

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSAUFENTHALT GEFÖRDERT MIT SHOSTA

Fachbereich 02 Geistes- und Kulturwissenschaften

Studiengang Interkulturelle Kommunikation und Wirtschaft

Studienzyklus:

- Bachelor
 - Master
 - Staatsexamen/Künstlerischer Abschluss
 - Promotion

Zeitraum des Studienaufenthalts (mm/jj – mm/jj)

10.2022 - 11.2022

Dauer des Studienaufenthalts (in Monaten/Wochen)

6 Wochen

Art des Studienaufenthalts

- Auslandssemester

Kurzaufenthalt (z.B. Sprachkurs, Workshop - bitte nachstehend bezeichnen):

Auslandspraktikum

Land Belgien

Stadt Brüssel

Universität/Institution ZDF-Studio Brüssel

Module/Tätigkeit (3-5 Stichpunkte) Recherche, Interviews, Vorbereiten von Drehs, Postproduktion

Sprache(n)	Französisch, Englisch, Deutsch
------------	--------------------------------

Empfehlen Sie die Universität/Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

-

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

ja nein

Erfahrungsbericht - Hospitanz im ZDF-Auslandsstudio Brüssel

Die Zeit davor

Die Vorbereitungen für mein Auslandspraktikum im Master traf ich noch während meines Bachelorstudiums. Trotz, dass ich mir noch nicht ganz sicher war, ob ich mein Studium nach meinem Bachelorabschluss überhaupt weiterführen wollte, suchte ich vorsorglich einen möglichen Praktikumsplatz für das zu absolvierende Praxisprojekt. Mir war bewusst, dass eine Hospitanz beim ZDF einiges an Vorlaufzeit benötigte und lag damit auch richtig. 1,5 Jahre vor dem eigentlichen Start bewarb ich mich zunächst im ZDF-Studio Paris. Nach einer ersten Absage versuchte ich es einige Wochen später erneut, doch wurde leider wieder enttäuscht. Zufällig stieß ich Wochen später auf eine Ausschreibung für eine Hospitantenstelle im Auslandsstudio Brüssel. Da das Studio Brüssel für mich von Anfang an eine Alternative war, bewarb ich mich schließlich ein drittes Mal und hatte noch am selben Tag eine Zusage in meinem Postfach. Die Bewerbung war dabei sehr unkompliziert. Über ein Bewerbungsportal lud ich meine Bewerbungsunterlagen hoch und schickte neben Lebenslauf und Motivationsschreiben auch Arbeitsproben meiner vorherigen Praktika und Hospitanzen mit. Das ZDF bietet Hospitanzen in allen Inlands- und Auslandsstudios an und vergütet diese auch. Wichtig ist, dass es sich im Master um ein Pflichtpraktikum handelt und ein entsprechender Nachweis der Universität bereits bei der Bewerbung vorliegt.

Knapp ein halbes Jahr vor Beginn der Hospitanz begann ich, mir eine passende Unterkunft zu suchen. Dass die Mieten in Brüssel hoch sind, war mir bereits bekannt - 1200 Euro für ein kleines Zimmer waren für mich finanziell dann jedoch nicht stemmbar und bewogen mich dazu, mich in sämtlichen Onlineportalen anzumelden und unzählige Annoncen anzuschreiben. Empfehlen kann ich insbesondere die Seite appartager.com, auf der auch günstigere Zimmer von 500 bis 600 Euro/Monat zu finden sind. Leider hatte ich auch dort nur mäßigen Erfolg, da viele Zimmer nur an Mieter vergeben wurde, die länger in Brüssel bleiben. Eine ehemalige Hospitantin gab mir schließlich einen Kontakt, über den ich ein finanzierbares Zimmer fand, das ich für 6 Wochen beziehen konnte und welches zudem sehr zentral lag. In Brüssel lebte ich so bei einer älteren Dame, die eine alte Stadtvilla besitzt und darin mehrere Zimmer als Airbnb vermietet. Ich wohnte in einem sehr schicken Haus und teilte mir die Unterkunft mit 9 Katzen und anderen Bewohnern, die im Wochentakt wechselten. Mein Zimmer hatte ein eigenes Bad, was ich sehr zu schätzen wusste, die Küche teilte ich mit den anderen Gästen.

Um die Kosten zu decken und mir auch außerhalb meiner Hospitanz das Leben in Brüssel finanzieren zu können, bewarb ich mich um ein SHOSTA-Stipendium beim International Office der Universität Kassel. Der Bewerbungsprozess war sehr einfach und selbsterklärend. Ich würde jedoch empfehlen, notwendige Nachweise frühestmöglich anzufragen und die Vorgaben des International Office genau zu befolgen, da es sonst zu Verzögerungen im Bewerbungsprozess kommen kann. Einige Wochen nach meiner Bewerbung erhielt ich dann den Bescheid über die Förderung und konnte meinen Aufenthalt somit finanziell sorgenfrei angehen.

Der Aufenthalt

Der Praktikumsplatz

Das ZDF-Studio Brüssel befindet sich mitten im Europaviertel der belgischen Hauptstadt. Alle EU-Institutionen wie die Kommission und der Rat sind so schnell erreichbar, was besonders praktisch ist, wenn es für das ZDF und die Berichterstattung mal schnell gehen muss. Inhaltlich befassen sich die KorrespondentInnen insbesondere mit Themen der Benelux-Länder, den EU-Institutionen und der NATO. Im ZDF-Studio Brüssel arbeiten knapp 20

MitarbeiterInnen, darunter ProducerInnen, KorrespondentInnen, die Verwaltung und Studioleitung, sowie eine Putzkraft, die uns oft mit Süßigkeiten versorgte. Das Studio selbst befindet sich in einer alten Stadtvilla, die zuvor einer belgischen Großfamilie gehörte und anschließend umgebaut wurde. Auf drei Etagen befinden sich die Büros, im Keller ist sind die Schnittplätze und ein kleines Studio, sowie die Maske eingerichtet, in dem Gäste empfangen und Interviews vorbereitet und durchgeführt werden können.

Ein typischer Arbeitstag begann für mich um 10:00 Uhr. Dies erscheint spät, ist aber im Hinblick auf die Aktualität der Nachrichten, sowie der späten Ausstrahlung von Nachrichtensendungen zu erklären. Gearbeitet habe ich meistens bis 18:30 Uhr, allerdings musste ich oft flexibel sein und auch einmal länger bleiben. Am Tag des EU-Gipfels startete mein Tag zum Beispiel bereits um 06:00 Uhr und endete für meine Kollegen um 4:00 Uhr nachts. Feste Arbeitszeiten gibt es in den tagesaktuellen Medien demzufolge nicht.

Als Hospitantin war es meine Aufgabe, die RedakteurInnen bei Ihren Dreharbeiten zu unterstützen. Nach meiner Ankunft checkte ich morgens erst einmal die eingetroffenen Mails und machte mir einen Überblick über anstehende Termine. Nicht selten kam es vor, dass der am Vortag durchgeplante Tag nicht so ablief wie gedacht, da sich etwa der Ukrainekrieg verschärft oder die Kommission einen Beschluss zum Energiepaket getroffen hatte. In solchen Fällen wurde so umdisponiert, dass gewährleistet wird, die aktuellen Nachrichten schnellstmöglich in den Fernseher zu bringen. Da die Themen der Beiträge vom tagesaktuellen Geschehen abhängig sind und sich das Weltgeschehen während meiner Zeit im ZDF-Studio Brüssel primär auf den Ukrainekrieg und die Energiekrise beschränkte, beschäftigte ich mich in den ersten Tagen zudem mit dem Übersetzen von Pressekonferenzen der NATO und Interviews von englisch und französischsprachigen EU-KommissarInnen. Meine Übersetzungen wurden dann später in TV-Beiträgen verwendet und auf Deutsch über die Stimmen der Interviewten PolitikerInnen gesprochen.

Ein fester Termin war für mich zudem das tägliche *Midday Pressbriefing* im Presseraum der EU-Kommission. Ich bekam noch in der ersten Woche meiner Hospitanz einen Presseausweis und konnte so persönlich zu den Briefings gehen und die Pressearbeit in den Räumen der EU-Kommission kennenlernen. Im Meeting, das auch online öffentlich zugänglich ist, stellen sich die PressevertreterInnen der Kommission den Fragen der JournalistInnen und beantworten diese mehr oder weniger hilfreich.

Die wohl aufregendsten Termine waren für mich der 20. Und 21. Oktober 2022. An diesen beiden Tagen durfte ich als Hospitantin mit zum EU-Gipfel fahren und das Geschehen im EU-Rat hautnah miterleben. Der Tag begann früh - um 6:00 Uhr bereiteten wir unseren Schnittplatz im Keller des Gebäudes vor und richteten einen Drehort für die Live-Schalten ein, von dem an beiden Tagen bis zu dreimal live gesendet und kurze Updates über mögliche Ergebnisse der PolitikerInnen bekanntgegeben wurden. Vormittags durfte ich zudem bei den Vorfahrten helfen und hatte dadurch die Möglichkeit, PolitikerInnen wie Emmanuel Macron oder Olaf Scholz einmal live anzutreffen. Meine Aufgabe war es, die Ankunft der PolitikerInnen zu dokumentieren und Interviews, die eine Kollegin von mir direkt am roten Teppich durchführte, zu verschriftlichen. Mir wurde schnell klar, dass der Job einer Korrespondentin auch bedeutet, sich gegen andere Sender durchzusetzen, denn jede Nation war an diesen Tagen medial vertreten und versuchte, die bestmögliche Berichterstattung zu bieten. So kam es vor, dass meine KollegInnen oftmals spontan vom Schnittplatz im Keller in die Ankunftshalle rennen mussten, da ein Politiker ein spontanes Interview gab und eine wichtige Antwort für einen Beitrag eingeholt werden sollte. Auch während der Interviews galt es, sich durchzusetzen. PolitikerInnen stellen sich nur selten einzelnen PressevertreterInnen und so ist es wichtig, Fragen in der großen Masse der JournalistInnen deutlich und vor allem laut zu stellen, in der Hoffnung, dass sie gehört und beantwortet werden. Während der Interviews und Verhandlungen der PolitikerInnen kümmerte ich mich um Übersetzungen und suchte

passende Töne aus den Interviews heraus, das anschließend in den Beiträgen verwendet wurden. Bei Ereignissen wie dem EU-Gipfel merkt man dabei sehr deutlich, was es bedeutet, aktuell zu informieren. Mehrere Male kam es vor, dass ein Kollege bereits dabei war, den Beitrag zu vertonen und es zur gleichen Zeit neue Informationen gab, die spontan mit in den Beitrag genommen werden sollte. Oftmals ist die erledigte Arbeit bereits nach wenigen Minuten hinfällig, da sich die Situation verändert hat oder ein Beitrag aus der Sendung genommen oder verändert wird. In diesen Situationen arbeitet man dann unter extremem Zeitdruck und der meist unbegründeten Sorge, dass am Ende doch noch etwas schief geht.

Neben dem EU-Gipfel war es mir zudem möglich, das EU-Parlament genauer kennenzulernen. Zwar hatte ich dieses bereits in einem vorherigen Urlaub besichtigt, jedoch war der Einblick dabei auf wenige Räumlichkeiten begrenzt gewesen. Im Rahmen eines Beitrags, den ich gemeinsam mit der Studioleitung erstellen durfte, machte ich mich also mit einem Kamera- und einem Tonmann auf den Weg ins Innere des Parlaments, um Abgeordnete zum Thema Donald Trump zu interviewen. Da das Thema von PolitikerInnen oftmals kritisch angesehen wird und viele ein Interview daher verweigern, überlegten wir, wie wir dennoch an brauchbare Antworten kommen könnten und hatten schließlich mit einem einfachen Bild von Trump Erfolg, welches vor den Abgeordneten vorhielten und deren Reaktionen einfingen. Anschließend hatte ich dann die Gelegenheit mein Interview zu führen. Auch, wenn PolitikerInnen oftmals vorsichtig mit Ihren Äußerungen sind, führte ich dabei wirklich interessante Gespräche und war am Ende froh, dass die Interviews wirklich im Beitrag verwendet wurden.

Ein weiteres Highlight war ein Interview mit einem österreichischen Abgeordneten, welches ich selbst vorbereiten und vor dem EU-Parlament führen durfte. Gesagt werden muss an dieser Stelle, dass Interviews für das Fernsehen immer mit einer gewissen Erwartungshaltung des Journalisten geführt werden. Es werden Antworten gesucht, die möglichst passend in einem Beitrag verwendet werden können. Daher war es für mich wichtig, die Fragen richtig zu stellen und beim Interview genau zuzuhören, um gegebenenfalls noch einmal nachzufragen. Liefen die Interviews zu Donald Trump am Vortag noch sehr erfolgreich, hatte ich bei diesem Interviewpartner leider zunächst Probleme, an die richtige Antwort zu gelangen. Mir wurde bewusst, dass EU-PolitikerInnen Pressetermine mindestens genauso gut vorbereiten und mögliche Antworten im Vorhinein formulieren, um keine falschen Informationen an die Presse zu geben. In meinem Fall hatte dies jedoch den Nachteil, dass mein Interviewpartner keine konkrete Antwort auf meine Frage gab, sondern seine Antwort einfach immer wieder gab, unabhängig davon, wie ich meine Fragestellung letztendlich formulierte. Letzten Endes konnte ich ihn zumindest etwas mehr in meine gewollte Richtung lenken.

Neben Übersetzungen, Interviews und der Mithilfe bei Dreharbeiten durfte ich auch die Postproduktion kennenlernen. Das ZDF-Studio Brüssel verfügt im Keller des Studios über drei Schnittplätze, an denen die Beiträge geschnitten und vertont werden. Gemeinsam mit einem Cutter oder einer Cutterin erstellen die KorrespondentInnen dort aus ihrem gesammelten Dreh-Material Reportagen, Stücke für das Nachrichtensendungen wie beispielweise das *heute-journal* oder *Heute in Europa*. Die Länge der Beiträge hängt dabei von der Bestellung aus der Hauptsendezentrale in Mainz ab, mit der die Schnittplätze über Funk permanent in Kontakt sind. In den ersten Wochen meines Praktikums konnte ich im Schnitt oft zuschauen und meine eigene Meinung zu bestimmten Szenen äußern, die gegebenenfalls noch geändert werden mussten. In meiner letzten Woche durfte ich dann gemeinsam mit einer Cutterin meinen eigenen Beitrag schneiden, welcher zwar nicht gesendet wurde, jedoch im weiteren Verlauf meines Studiums im Rahmen einer Tagung gezeigt werden wird. Dafür begleitete ich zuvor eine Woche lang eine Kollegin von mir und erstellte anschließend ein Porträt über ihren Beruf als Auslandskorrespondentin. Der Schnitt dauerte fast einen ganzen Tag und ich war froh, als ich am Ende meines Praktikums mein eigenes Projekt fertigstellen konnte.

Leben und Freizeit

Brüssel bietet als Hauptstadt der Europäischen Union eine große Vielfalt an Unternehmungsmöglichkeiten. Neben dem bekannten Atomium, dem Menneken Piss oder dem Marktplatz ist es vor allem das Europaviertel mit seinen Institutionen, welches man bei einem Aufenthalt auf jeden Fall einplanen sollte. Möchte man die politischen Abläufe der EU kennenlernen, bietet sich beispielsweise ein Besuch im Parlamentarium an, welches als Museum die europäische Geschichte auf interaktive Art vermittelt. Anschließend ist auch ein Besuch im EU-Parlament möglich. Möchte man sich die EU-Institutionen ansehen, ist es jedoch ratsam, sich zuvor anzumelden bzw. sich auf den entsprechenden Homepages über die Öffnungszeiten genau zu informieren. Manchmal kommt es vor, dass Institutionen aufgrund von Gipfeln oder Tagungen nicht zugänglich sind.

Abseits der bekannten Sehenswürdigkeiten kann man in Brüssel zudem die verschiedenen Kulturen entdecken, die sich über die Zeit in unterschiedlichen Stadtteilen angesiedelt haben. Im Afrikaviertel *Matonge* im Süden der Stadt gibt es beispielsweise afrikanische Supermärkte, Modeläden oder Friseure, die einem kurz das Gefühl geben, nicht mehr in Brüssel zu sein. Möchte man die Geschichte der Einwanderung kennenlernen, bietet sich dort auch ein Besuch des Afrikamuseums an.

Plant man eine Tour durch Brüssel und möchte möglichst viel von der Stadt sehen, bietet sich der Kauf einer MoBIB Karte an, mit der man an allen Metro und Busstationen Tickets kaufen kann. Ohne diese Karte ist ein Ticketkauf leider nicht möglich. Die Basic Karte kann direkt am Ticketautomaten erworben werden, eine personalisierte Karte ist an Vorverkaufsstellen in der Innenstadt erhältlich. Mit letzterer erhält man Einzelfahrkarten vergünstigt. Die Sehenswürdigkeiten Brüssels sind durch die öffentlichen Verkehrsmittel bequem erreichbar, Busse und Bahnen fahren teilweise im 2-Minuten-Takt. Besonders zu Stoßzeiten wie morgens und zum Feierabend sollte man die Metro jedoch lieber meiden, da sie viel zu voll ist und man teilweise nicht mehr einsteigen kann. Als Alternative gibt es in Brüssel mehrere Anbieter von E-Scootern und E-Bikes, die mit einer App unkompliziert ausgeliehen werden können.

Bei der Planung eines Auslandsaufenthalts in Brüssel sollten zudem die deutlich höheren Lebensunterhaltungskosten beachtet werden. Neben der Miete sind Lebensmittel und Drogerieartikel deutlich teurer, für ein halbes Kilo Haferflocken zahlt man gerne mal 2€. Brüssel lebt für seine kleinen Straßenmärkte, die wirklich an jeder Ecke zu finden und deutlich teurer sind. Nimmt man längere Wege in Kauf, findet man jedoch auch deutlich kostengünstigere Discounter wie Lidl oder Aldi.

Fazit

Rückblickend hat mir meine Hospitanz beim ZDF sehr gut gefallen. Ich durfte von Anfang an an allen Prozessen teilnehmen und meine Mitarbeit wurde dabei zu jeder Zeit geschätzt. Brauchte ich Hilfe oder konnte eine Aufgabe mangels fehlenden Wissens nicht lösen, nahm sich immer einer meiner KollegInnen Zeit, mit dieser genau zu erklären. Besonders hat mir der familiäre Umgang im Studio gefallen, der mir immer das Gefühl gab, schon länger dort zu arbeiten und mich bei Problemen zu jeder Zeit an meinen KollegInnen wenden zu können. Da ich bereits vor meiner Hospitanz Praktika in den Medien absolviert habe, war mir das Handwerk des Journalismus dabei nie komplett fremd. Dennoch war mein Aufenthalt in Brüssel eine völlig neue Erfahrung für mich, da die inhaltlichen Themen komplett neu für mich waren. Einmal im Herzen der EU zu wohnen, die Arbeitsweise europäischer Institutionen kennenzulernen und in Zeiten des Ukrainekrieges und der Energiekrise am Puls der Zeit zu arbeiten, zählen auf jeden Fall zu den bislang prägendsten Momenten meines Lebens. Ich kann eine Hospitanz beim ZDF daher wärmstens empfehlen!